

Bessere Anschlüsse an die Fernzüge gefordert

Rotbachtal möchte den Anschluss nicht verpassen

Die Anschlüsse des öffentlichen Verkehrs für das Rotbachtal (Gais, Bühler und Teufen) sollen nach über zwei Jahren Verschlechterungen wieder schlanker und besser werden. Der Ausserrho- der Regierungsrat Dölf Biasotto beantwortete am Montag eine Interpellation von Kantonsräten aus dem Rotbachtal.

– Margrith Widmer –

Matthias Tischhauser (FDP, Gais) schilderte die Verschlechterung der Anschlüsse seit der Inbetriebnahme der «Durchmesserlinie» – obwohl zahlreiche Verbesserung versprochen worden waren.

Verbesserungsbedarf bestehe, sei aber nicht kurzfristig möglich, so Regierungsrat Dölf Biasotto. Er bestritt, dass sich die Anschlüsse so sehr verschlechtert hätten, wie vom Interpellanten erwähnt. Die Appenzellerbahnen (AB) ermöglichten vor allem morgens bessere Anschlüsse. Er wies daraufhin, dass die Ortsdurchfahrt Teufen (Doppelspur) durch eine Studie verifiziert werde.

Einfluss nehmen

Das Departement Bau und Volkswirtschaft nehme bereits heute Einfluss auf die Fahrplangestaltung. Die Regierung sei bestrebt, die Situation, zusammen mit den AB und den umliegenden Kantonen zu verbessern. Im Knoten St.Gallen seien nicht für alle Verbindungen optimale Anschlüsse möglich; das sei auch schon zuvor so gewesen. «Für weitere Verbesserungen braucht's die Doppelspur in Teufen», betonte Biasotto gleich mehrfach.

Der Individualverkehr zwischen Teufen und St.Gallen nehme ab – dass Passagiere wegen der schlechten Anschlüsse aufs Auto wechselten, könne mit den Ergebnissen der Zählstelle in der Liebegg und den Zahlen der AB nicht bestätigt werden. Grundangebot der AB sei der «integrale Halbstundentakt» – nach diesen Grundsätzen sei das ganze Schweizer Netz gestaltet. Die Nachfrageströme richteten sich nach den Angeboten in St.Gallen aus.

32 Prozent stiegen in St.Gallen auf den Fernverkehr um. Nur 5,4 Prozent benutzten den schnellen Fernverkehr;



Matthias Tischhauser. (Bild: Archiv)

das werde besser, wenn die Anschlüsse den ganzen Tag über funktionierten. Die AB habe auch den 20-Minuten-Takt geprüft. Ganztags sei ein 20-Minutentakt wirtschaftlich nicht vertretbar.

Ernüchert

Matthias Tischhauser zeigte sich ernüchert von der Antwort des Regierungsrats. Die immer wieder neuen und widersprüchlichen Argumente der AB zeigten Handlungsbedarf. «Das Bedürfnis nach guten Anschlüssen besteht jetzt. Wir können nicht auf 2035 warten.» Es seien mit der Durchmesserlinie Verbesserungen versprochen worden, die nie eingetreten seien. Die AB habe nie ernsthaft Verbesserungen und Bedürfnisse der Passagiere geprüft und beachtet.

Eine Erhöhung der Flexibilität der AB stehe in wichtigem Zusammenhang mit der Doppelspur, betonte Biasotto noch einmal. «Wir sind in engem Dialog mit der Appenzeller Bahn. Es änderten sich auch die Nachfrageströme. Wir müssen mit St.Gallen und Appenzell Innerrhoden in Einklang kommen.» Die Fahrplangestaltung sei sehr komplex. Damit war die Interpellation ohne Diskussion beantwortet.